

Taxifahrer gewürgt und ausgeraubt

Überfall – Drei Fahrgäste erbeuten Geldbörse mit 400 Euro und fliehen zu Fuß

Bei einem Überfall auf einen 60 Jahre alten Taxifahrer haben drei unbekannte Fahrgäste am Freitagabend etwa 400 Euro erbeutet. Nach Angaben der Polizei waren die Männer gegen 20 Uhr am Bahnhof in das Taxi eingestiegen mit Fahrziel Paul-Hessemer-Straße. Als der Fahrer dort an einer Kreuzung anhalten musste, nahm ihn einer der Männer vom Rücksitz aus in den Würgegriff, ein anderer sprühte ihm Reizgas ins Gesicht.

Die Täter raubten die Geldbörse mit den Tageseinnahmen und flohen zu Fuß über die Niersteiner Straße in Richtung der Alzeyer Straße.

Der verletzte Taxifahrer wurde im Stadtkrankenhaus behandelt. Er vermutet, dass es sich bei den drei Tätern um Marokkaner handelt. Alle seien etwa 20 Jahre alt, einer habe eine weiße Mütze und blaue Jeans mit weißen Flecken getragen.

Ein anderer Taxifahrer hatte die Männer beim Einsteigen am Bahnhof beobachtet und sich dabei gewundert, dass alle drei Handschuhe tragen. Er habe seinen Kollegen aber nicht warnen können.

Die Kriminalpolizei nimmt Hinweise zu dem Überfall unter der Telefonnummer 06142 696-0 entgegen. *avv*

Karl Norbert Merz bleibt Vorsitzender

Verdi – Bezirkskonferenz der Gewerkschaft in der Stadthalle – Über 40 Anträge beraten

Zu einer Demonstration der Geschlossenheit wurde die erste ordentliche Bezirkskonferenz Südhessens der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft Verdi, zu der am Samstag über 200 Delegierte aus den Landkreisen Groß-Gerau, Bergstraße, Odenwald, Darmstadt-Dieburg und der Stadt Darmstadt in die Rüsselsheimer Stadthalle gekommen waren. Im Mittelpunkt standen die Wahlen für den 43-köpfigen Bezirksvorstand, bei denen der Gründungsvorsitzende Karl Norbert Merz mit großer Mehrheit in seinem Amt bestätigt wurde. Stellvertreter des Kreissparkasse-Filialleiters aus Königstädten sind die Rüsselsheimer Jürgen Johann und Maria von Miller sowie Jürgen Jajode (Trebur) und Erwin Bohland (Darmstadt).

„In unserem Bezirk ist die Zusammenarbeit der 30 000 Mitglieder aus den fünf Gründungsgewerkschaften sehr gut“, urteilte Geschäftsführer Jürgen Schaus. 18 Monate nach Gründung befindet sich auch die innere Organisation auf gutem Weg. Verdi könne in der Tarifarbeit auf gute Erfolge verweisen und gehe gestärkt in die Tarifauseinandersetzung im Öffentlichen Dienst, die am 15. November beginnt.

Über 40 Anträge waren von den Untergliederungen zur Beratung und Beschlussfassung eingebracht worden; sie wurden überwiegend mit großer Mehrheit verabschiedet. Darunter auch eine entschiedene Absage an die Ausbaupläne für den Frankfurter Flughafen. Hier gab es unter den über 200 Delegierten lediglich sieben Nein-Stimmen. Massiv kritisiert wurden bei der Bezirkskonferenz die Pläne der Hartz-Kommission. Darüber hinaus forderten die Delegierten einen Ausstieg der Gewerkschaften aus dem Bündnis für Arbeit.

Die Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft habe die Interessen ihrer Mitglieder massiv in den Bundestagswahlkampf eingebracht, sagte in seinem Grußwort der stellvertretende Verdi-Landesbezirksvorsitzende Hans Krohe. Dieses Gewicht gelte es nun in praktische Politik umzusetzen. Bei der Realisierung der Vorschläge der Hartz-Kommission, bei der anstehenden Reform des Gesundheitswesens und bei der Steuerpolitik werde sich die Dienstleistungsgewerkschaft deshalb mit deutlichen Aussagen zu Wort melden, erklärte Krohe vor den Delegierten des Bezirks Südhessen. *smv*



Im Amt bestätigt wurde bei der Delegiertenkonferenz des Verdi-Bezirks Südhessen in der Stadthalle Vorsitzender Karl Norbert Merz (links). Zu einem seiner insgesamt vier Stellvertreter wählte die Versammlung Jürgen Johann (rechts); er ist Personalratsvorsitzender in der Rüsselsheimer Stadtverwaltung. *FOTO: KARL SCHLIESSMANN*

REDAKTION RÜSSELSHEIMER ECHO
Anschrift: Frankfurter Straße 2, 65428 Rüsselsheim, Telefon 06142 8285-02
Telefax: 06142 8285-30, E-Mail: RE@darmstaedter-echo.de

REDAKTIONSLEITUNG:
Manfred Ruppel (pl) 8285-33

RÜSSELSHEIM:
Heiko Weisinger (wei) 8285-32
Jörg Beyer (by) 8285-41
Winfried Britscho (bri) 8285-35
Andrea Volb (avv) 8285-40

RAUNHEIM, FLÖRSHEIM:
Hans-Dieter Erlenbach (ha) 8285-36
Jens Etzelsberger (etz) 8285-36

NAUHEIM/TREBUR/MAINSPIZ:
Heide Noll (hn) 06142 8285-37
Peter Luckhaupt (pel) 06142 8285-38

LOKALSPORT:
Telefax: 8285-50
E-Mail:
RE_Sport@darmstaedter-echo.de

Ralph Baumann (bau) 8285-52
Norbert Beck (nobe) 8285-21
Martin Bitzer (bit) 8285-51
Udo Messerschmidt (mes) 8285-53

Taufe – Die DLRG stellte ihr neues Rettungsboot „Nau-net“ auf dem Main vor. Es ist 6,20 Meter lang, kann acht Personen transportieren und kostet 35 000 Euro. *SEITE 8*



Abschied – Zum letzten Mal trat der 94 Jahre alte Alois Luttermann vor seine Dreifaltigkeitsgemeinde. Er ist der älteste diensttuende Priester des Bistums. *SEITE 10*

Dekanatssynode – Wenn Kaj Wechterstein Ende des Jahres in den Ruhestand geht, wird es in Königstädten nur noch eineinhalb Pfarrstellen geben. *SEITE 11*



Kaltes blaues Licht flirrt in der Walter-Köbel-Halle, alle Augen verfolgen gespannt, was sich auf den Bildschirmen abspielt. Über 800 Computerfans versammelten sich am Wochenende bei der LAN-Party, um über das Local-Area-Netzwerk miteinander in Verbindung zu treten. *FOTO: PETER THOMAS*

Müde Augen blicken starr auf Glas

LAN-Party – Teilnehmerzahl in der Köbelhalle steuert auf 1000 zu – Spielen, Tauschen und Kommunizieren übers Netz

VON PETER THOMAS

Es ist Nacht in der Köbelhalle. Dunkelheit schwebt unter dem Dach, kaltes, blaues Licht liegt über langen Tischreihen. Hektisch rennen, springen, jagen Figuren über die Mattscheiben der Computerbildschirme, doch der Ton zu den Spielen bleibt unter Kopfhörern verschlossen. Müde Augen blicken starr auf das Glas, hinter dem die virtuelle Welt tobt. Doch die mehr als 800 jungen Leute, die sich hier von Freitag bis Sonntag zur vierten Rüsselsheimer LAN-Party „Millanium“ getroffen haben, denken zumeist nicht ans Schlafen.

Nur einige ziehen sich zurück in den ausgewiesenen Schlafbereich, mancher liegt schlummernd auf seiner Tastatur, träumt vielleicht von den großen Bildschirmabenteuern der letzten Stunden. Doch für das Gros der

Computerfans, die aus ganz Deutschland gekommen sind, ist das Durchhalten Ehrensache: Spielen und Chatten, Tauschen und Kommunizieren über das gigantische Netzwerk mit dem Namen „Local Area Network“, kurz LAN, dessen Infrastruktur der Rüsselsheimer Computerklub „CompUser“ für das Wochenende in der Halle entstehen ließ.

1600 Interessenten melden sich

Gäste wie Veranstalter zeigten sich zufrieden: Während andere LAN-Partys Teilnehmerschwund verzeichnen, ist die in Rüsselsheim wieder gewachsen: um 217 Anmeldungen auf 876. Vor zwei Monaten war die Veranstaltung ausgebucht, insgesamt fragten 1600 Interessenten bei den CompUsern an, resümiert Detlev Ewert, verantwortlich für Projektplanung und Koordination.

Längst ist der LAN-Termin in der Köbelhalle über die Region hinaus zum Muss für die Gemeinde der Netzwerk-Anhänger geworden.

Leicht ist es für den Rüsselsheimer Verein nicht, mit dieser Konjunktur mithalten: Zur ersten Party dieser Art in der Max-Planck-Schule kam gerade ein Zehntel der Besucher. Das bedeutet nicht nur für die 50 Helfer viel Arbeit von Freitag bis Sonntag. Auch die Hardware wächst mit, erklärt Rico Bozenhardt, zweiter Vorsitzender und zuständig für die Energieversorgung: Drei Kilometer Stromkabel und zwölf Kilometer Netzkabel (davon drei Kilometer Glasfaser) ziehen sich unter den Tischen entlang. 180 Kilowatt Leistung stehen zur Verfügung, 18 Server sorgen für die schnelle Verteilung der Daten zwischen den Spielern. Denn auch wenn einige Gäste einzig zum „Saugen“, zum Austausch

von Programmen und Dateien von PC zu PC, auf die LAN-Party kommen, steht für den Großteil doch das Spielen im Vordergrund.

Siebzehnjährigen wieder nach Hause geschickt

Da fliegen die Fetzen, reißen Schüsse aus allerlei Waffen Löcher in Mauerwerk und Gegner. Doch die Veranstalter haben ein genaues Auge darauf, was gespielt wird: „Für Spiele, die von der Bundesprüfstelle als jugendgefährdend eingestuft werden, gibt es keine Turniere“ erklärt Detlev Ewert. Und auf die Einhaltung der Altersgrenze achten die CompUser ebenfalls: Ein beinahe 18 Jahre alter Mochtger-Teilnehmer wurde wieder nach Hause geschickt.

Neben der Infrastruktur für das Netzwerk (Hilfe kam von elf Auszubildenden der Firma EDS) müssen die CompUser mittlerweile

auch Möbel zumieten: Aus Hamburg wurden 350 Tische geliefert, aus Offenbach kamen die Stühle. Doch trotz des riesigen Aufwands blickt der Verein zuversichtlich in die Zukunft. Nicht zuletzt, weil sich die LAN-Party in der Köbelhalle vom Image des reinen Spiel- und Tauschtreffs weg entwickelte.

Die Teilnehmer sitzen in der Lounge zusammen, tauschen Digitalfotos und plaudern über das Hobby Computer. Für den Ruch der Männerdomäne Computer spricht der zwar gestiegene, aber noch immer geringe Anteil der Frauen von rund fünf Prozent. Die optisch getunten Maschinen zeugen davon, dass es den Gästen bei ihren Rechnern nicht mehr nur um Leistung und Software geht: Metallgehäuse mit dekorativen Schlitzen, innen mit bunten Dioden beleuchtet, scheinen 2002 besonders aktuell.

Mit Schmackes auf die Bremse treten

Sicherheitstraining – Zwölf Frauen üben mit quietschenden Reifen – Zurückhaltung weicht dem Wagemut

VON ANGELA MAYER

Man stelle sich vor: Ein mehrere tausend Quadratmeter großer Parkplatz – leer. Eine Geschwindigkeitsmessanlage – geeicht. Und die klare Aufforderung, mit möglichst viel Schwung auf zwei Kegel zuzuhalten und nach dem Passieren eine Notfallbremsung einzuleiten. Das Paradies? Nun, die Begeisterung auf Seiten einer Frau, direkt im Anschluss an die rasante Fahrt die Tür aufzureißen und zu plärren: „Ich hatte 40 drauf, richtig?“, mag ein wenig tiefer versteckt liegen – aber sie existiert. Zwölf Frauen haben sich am Samstag zum Fahrersicherheits-training am Opel-Werkort 55 eingefunden.

Die gemeinsame Aktion von Deutscher Verkehrswacht und Opel tourt die kommenden drei Jahre durch ganz Deutschland und hat schon andernorts Begeisterung ausgelöst. „Von Frauen, für Frauen“, betont Renate Knapp-Wulff, die seit 27 Jahren Tipps und Tricks für mehr Sicherheit im Straßenverkehr vermittelt. Die Meinungen, ob Frauen tatsächlich ganz eignen zu trainieren sind, gehen auseinander. „Im Prinzip gilt: Die Straße haben wir ja auch nicht für uns allein. Allerdings gibt uns die Resonanz recht“, meint die Sicherheitstrainerin.

Rund 80 Prozent der Teilnehmerinnen werden von ihren Män-

neren oder Lebensgefährten angemeldet. Die Frage drängt sich auf: Sind die einfach nur um das Wohlergehen ihrer Partnerin besorgt, oder langweilen sich die Männer – ähnlich Michael Schumacher in der vergangenen Saison, weil die Dame ihres Herzens auf der täglichen Hatz zum Kindergarten einfach nicht an die ei-

genen Rundenzeiten heran reicht? Wie auch immer, die zwölf Teilnehmerinnen sind nach einer kurzen Einführung bereit für die Straße. Hingebungsvoll lauschen sie den beiden Ausbilderinnen, die erklären, warum gerade sitzen so wichtig ist und im Lenkrad nicht übergriffen werden sollte. Nach der ersten Runde Slalom

fliegen die Türen auf: „Ich krieg's nicht hin. Immer wieder kurbeln – du, wie war das bei dir? Sah toll aus.“

Dann geht es ans Bremsen. Frauen sind sehr praktisch, und Reifen teuer. Renate Knapp-Wulff und ihre Kollegin Britta Grimm ballen die Hände zur Faust. „Heute nix Öko, Ladies. Treten Sie mal

aufs Gas. Und auf die Bremse. Richtig mit Schmackes!“ Eine Fahranfängerin klumpert mit den Augen: „Ich weiß nicht.“ Doch ihr zuckersüßes Lächeln hat keine Wirkung auf die Trainerinnen.

„Himmel, der leg' ich gleich einen Backstein aufs Pedal“, jammert Britta Grimm und überlegt kurz, ob sie sich zur Simulation vors Auto werfen soll, um endlich eine richtige Vollbremsung zu erzwingen.

Als das erste Mal die Reifen quietschen, wird ganz tief im Inneren einiger Frauen der Ehrgeiz geweckt. „Das kann ich auch“, flüstert Hedda Langwitz, die älteste Teilnehmerin und die erste, die sich – ohne männliche Unterstützung – angemeldet hatte. Beim dritten Versuch sind die Augen schmal wie Schlitz, der Wille, das Antiblockiersystem an seine Grenzen zu treiben, fast übermächtig. Der Blick hängt nicht mehr auf den beiden Kegeln, die es gilt zu durchfahren, sondern auf dem Tempomat am linken Fahrbahnrand: 40, na also.

Noch eine Mistreiterin hat Blut geleckt und treibt ihren BMW-Kombi beim nächsten Durchgang auf 43. Hedda Langwitz zieht die Stirn kraus. Der Vectra kann nicht mithalten. „Ach echt, 43? Ich hab' gar nicht hingeguckt“, flötet die BMW-Fahrerin anschließend. Schalten kann sie jetzt, aber an dem Pokerface muss sie noch arbeiten.



Ordentlich aufs Gaspedal und dann ordentlich auf die Bremse treten heißt die Anweisung, die die Fahrersicherheitstrainerin gibt. Am Samstag übten Frauen auf dem Parkplatz M 55 des Opelwerks Notbremsungen und Ausweichmanöver. *FOTO: ANGELA MAYER*